Beate Faßnacht

Obwohl

3 D, 4 H

UA: 29.05.2015 / Ruhrfestspiele Recklinghausen in Koprod. mit der
Württembergischen Landesbühne Esslingen und dem Theater Rampe, Stuttgart /
Regie: Wolfgang Apprich

Draußen ist nicht mehr und drinnen wird es langsam dunkel. Und wenn man als
Fremde eine Berghütte betritt, sollte man darauf gefasst sein, dass der Schankraum
voll mit Menschen ist, die in ihrem ganz eigenen Universum leben. Das muss nicht
zwingend gefährlich sein, obwohl!

Sie trinken ihre Viertel und Schnäpse, lüften regelmäßig das Fernsehdeckchen,
um die Tagesschau zu sehen und reden auch mal über dies und jenes. Ganz
bedächtig. Bedienung ist die Anni. Von der schwärmt auch Mann 2. Mann 3
eigentlich auch, obwohl, so ganz sicher ist er sich da nicht. Dem Dichter ist sie
egal, der befindet sich im Reimrausch. Und Mann 1 kann's eh nicht so ganz
nachvollziehen. Das Kommando aber hat die Wirtin. Und plötzlich steht eine Fremde
in der Tür. Das irritiert. Denn schon die kleinste Abweichung vom Altvertrauten
wird hier argwöhnisch betrachtet. Wenngleich das Absurde ungewöhnlich schnelle
Akzeptanz erfährt. Es schert sich nicht einmal einer darum, dass das Draußen
nicht mehr zu existieren scheint. Weil in den vier Kneipenwänden im Irgendwo die
Gesetzmäßigkeit der Gleichgültigkeit herrscht. Da mag kommen, was kommt. Das
bringt hier keinen aus der Ruhe.

Beate Faßnacht schreibt mit bösem Witz über phlegmatische Männer, entfesselte
Frauen, verdorbene Geschmäcker und eigene Gesetzmäßigkeiten. Ein dramatischer
Leckerbissen voll präziser Beobachtungen der menschlichen Natur und ein
faszinierendes Spiel mit der Umkehrung gängiger Erwartungshaltungen.